

*Feuerstrahl
des Glaubens
2004*

A painting of a red rose growing from a tree stump. The rose is in the center, with a green stem and two leaves. The tree stump is made of several pieces of wood, with a dark, hollowed-out center where the rose grows. The background is a mix of dark and light tones, suggesting a forest or a natural setting.

*„Doch aus dem Baumstumpf Isais
wächst ein **Reis** hervor“ (Jes 11,1)*

JAHRE DER GLAUBENSERNEUERUNG IN DER PFARRE EDLITZ

Zur Situation der Pfarre Edlitz

Die Pfarre Edlitz wurde 1192 von der Mutterpfarre Bromberg abgetrennt und steht von Anfang an bis heute unter der Obhut der Augustiner-Chorherren des Stiftes Reichersberg am Inn. Dieses lag ja bis 1779 auf bayrischem Gebiet, so dass die betreuten Pfarren in der Buckligen Welt, heute sind dies neben Edlitz noch Bromberg, Pitten, Walpersbach, Hollenthon, Scheiblingkirchen und Thernberg, ursprünglich im Ausland lagen. Schon in früheren Jahrhunderten kamen die Seelsorger hier aus Bayern, so dass ich nicht der erste Bayer, ja nicht einmal der erste Passauer Priester in Edlitz bin.

Mentalitätsmäßig tue ich mich nicht schwer hier über 300 km von der Heimat entfernt. Allerdings ist die seelsorgliche Lage aus anderen Gründen etwas problematisch:

Mit über 2800 Katholiken ist Edlitz die größte Pfarre der Buckligen Welt, dazu kommt, dass mit Grimmenstein eine selbstgewusste Filialgemeinde existiert, die immer danach drängt, mit der Pfarrkirche gleichberechtigt zu sein, was natürlich den Anhängern des Pfarrkirchen-Zentralismus nicht behagt.

Ich möchte den seit Jahrhunderten, verstärkt seit der Einweihung der Filialkirche im Jahre 1960, immer wieder hoch kommenden Konflikt Edlitz-Grimmenstein vergleichen mit dem Streit zweier verschieden alter Geschwister, von denen der jüngere auf Gleichberechtigung drängt, während der ältere auf seine altersbedingte Vorrangstellung pocht. Ein Dilemma, das wohl nie zur Zufriedenheit beider gelöst werden kann.

Die Situation, dass eine Pfarre drei politische Gemeinden umfasst – Thomasberg umschließt Edlitz und orientiert sich kulturell eher an Edlitz – ist eine nicht immer ganz einfache Situation.

Daneben führt die hoch über Grimmenstein gelegene Katastralgemeinde Hohegg (nach dem Krieg einige Jahrzehnte eigenständige politische Gemeinde) ein relatives Eigenleben, da sich der Ruhestandsgeistliche Franz Berger, der in Guntrams bei Schwarza wohnt, seelsorglich um die Kapelle im Ort, das Landeskrankenhaus und das Blindenheim kümmert, während die auch in Hohegg gelegene Kapelle des Kurhauses der Pensionsversicherungsanstalt von der Pfarre betreut wird.

Das Bild vom Hirten und der Herde kommt mir in verschiedensten Variationen immer wieder im pastoralen Alltag in den Sinn, wobei die Herde schon sehr bunt und in diverse Unterherden zersplittert ist. Die Papst Benedikt XVI. noch als Kardinal Ratzinger zugeschriebene Bemerkung „manchmal müsse der Hirte auch wie ein Schäferhund agieren und die Schafe ins Bein zwicken“, kommt mir auch bisweilen in den Sinn, da klare und kritische Worte oft notwendig und sinnvoll sind, aber auch von den Menschen erwartet werden.

Im Übrigen versuche ich schon, den Grundsatz von Gaudium et Spes „die Freuden und Leiden der Menschen sind auch die Freuden und Leiden der Kirche“ zu verwirklichen, werde als eine wichtige Person des öffentlichen Lebens behandelt und fühle mich auch so.

Die momentane Situation ist die, dass ich als Kaplan ungewöhnlich viel Verantwortung habe, da der Pfarrer, der auch die Pfarre Scheiblingkirchen betreut, wo ich auch als Kaplan fungiere, mir die grundsätzliche seelsorgliche Verantwortung für Edlitz übertragen hat, und sich selbst so schnell wie möglich auf Scheiblingkirchen zurückziehen möchte.

Ich persönlich werde mich in keiner Richtung aufdrängen, sondern das tun, was von mir verlangt wird.

Vorgeschichte:

Im Sommer 2003 hatte die Pfarrkirche Edlitz ein umfangreiches Renovierungsprogramm zu überstehen.

Neben einer vollständigen Innenausmalung und elektrischen Überarbeitung wurden die gesamte Einrichtung restauriert und inventarisiert, der Kirchenraum gegen Holzwürmer begast, die Plätze um die Altäre neu gestaltet, jedoch vor allem die neu erstrahlende Kirche durch einen neuen Altar und einen neuen Ambo gekrönt.

Zufrieden, aber auch erschöpft von den Umständen dieser Aktion, die viele freiwillige Mitarbeiter erforderte, regte sich im Pfarrgemeinderat der Wunsch, doch im Jahr 2004 ein bauliches „Sabbatjahr“ einzulegen und sich der geistlichen Erneuerung der Pfarre zu widmen. So arbeitete ich einen Plan aus, der über das ganze Jahr verteilt, diesem Ansinnen dienen sollte. Hier die Grundzüge davon:

- ✚ Jeder der **12 Pfarrgemeinderäte** sollte in einem der **12 Monate** in einer von **12 Rotten** unserer Pfarre der sogenannte „Rotten-Apostel“ sein.
- ✚ Als solcher sollte er in seinem Monat alle **Haushalte seiner Rotte besuchen** und dabei einen eigens zusammengestellten „**Pfarr-Folder**“ überreichen, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen.
- ✚ Jeden Monat würde ein anderer Teil des „**Credo**“ im Mittelpunkt stehen, der in einer zentralen Veranstaltung in der jeweiligen Rotte thematisiert werden sollte. Dazu war geplant, immer auch ein passendes „**Monats-Logo**“ publik zu machen.
- ✚ Gleichzeitig sind alle kirchlichen Gruppierungen eingeladen, die Monatsthemen mit eigenen Ideen zu bereichern.

Als ich diesen „Maßnahmenkatalog“ bei der PGR-Sitzung am 18. November 2003 vorstellte, musste ich jedoch eine böse Überraschung erleben: Die PGR-Mitglieder waren nicht bereit, sich die Arbeit eines „Monats-Missionars“ anzutun und sträubten sich erfolgreich gegen meine Pläne.

Übrig blieb ein abgespecktes Programm, dessen Organisation nun vor allem in meinen Händen bleiben sollte. Da die Glaubenserneuerung nun schon auf verschiedenen Ebenen und Aussendungen angekündigt war, galt es nun, den „*Feuerstrahl light*“ durchzuziehen, auch wenn mir ehrlich gesagt, irgendwie die Euphorie etwas vergangen war.

Die inhaltlichen Grundzüge der beschlossenen Version sind der folgenden Seite zu entnehmen.
Des weiteren wurde vereinbart:

- ✚ Ein großes Plakat in den beiden Kirchen in Edlitz und Grimmenstein, bestehend aus dem Jahreslogo, dem Bild Sieger Köders von der Wurzel Isais, und dem jeweiligen Monatslogo mit Monatsthema sollte die Gläubigen ebenso immer wieder an den „Feuerstrahl des Glaubens“ erinnern wie selbige Bilder und Themen auf den Wochenordnungen.
- ✚ Die Monats-Veranstaltungen sollten teils Vorträge von Referenten, teils von uns gestaltete liturgische Aktionen sein, wobei auf die Vorgaben des Kirchenjahres Rücksicht genommen werden sollte.
- ✚ Ein selbst erarbeitetes „Pfarrgebet“ (übernächste Seite), für dessen Erstellung sich die KFB bereit erklärte, sollte uns immer wieder durch den „Feuerstrahl des Glaubens“ begleiten und am Ende aller Sonntagsgottesdienste gemeinsam von der ganzen Gemeinde gebetet werden.

Der folgende Bericht schildert, wie die Monate nun im Einzelnen geplant und durchgeführt wurden.

		<p><i>Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,</i></p> <p><i>Vergebung der Sünden,</i></p>	<p>Jänner</p> <p>Februar</p>
		<p><i>gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes,</i></p> <p><i>am dritten Tage auferstanden von den Toten,</i></p>	<p>März</p> <p>April</p>
		<p><i>empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,</i></p> <p><i>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche,</i></p>	<p>Mai</p> <p>Juni</p>
		<p><i>aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</i></p>	<p>Juli</p> <p>August</p>
		<p><i>den Schöpfer des Himmels und der Erde,</i></p> <p><i>Gemeinschaft der Heiligen,</i></p>	<p>September</p> <p>Oktober</p>
		<p><i>Auferstehung der Toten und das ewige Leben.</i></p> <p><i>Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,</i></p>	<p>November</p> <p>Dezember</p>

Entstehung des Pfarrgebetes

Im Rahmen einer Frauenrunde am 17. Februar 2004 sammelten die anwesenden Frauen unter meiner Mithilfe Gedanken und Ideen, die im „Gebet der Pfarre Edlitz“ Verwendung finden sollte.

Danach wurde versucht, diese Anliegen zu ordnen und in eine gelungene Formulierung zu gießen.

Mit diesem Rohentwurf ging jeder dann einige Tage „schwanger“ und lies ihn auch durch Außenstehende begutachten, bis dann nach dem letzten Schliff die endgültige Version kopiert, in den Kirchen aufgelegt und während des Aschermittwochsgottesdienstes am 25. Februar zum ersten Mal mit der Pfarrgemeinde gebetet wurde.

Inzwischen ist das Pfarrgebet zu einem festen Ritual als Kommuniondank und als Eröffnungsgebet bei diversen Pfarrveranstaltungen geworden und wird auch über das Jahr 2004 hinaus weiter benutzt.

Gebet der Pfarre Edlitz



Dank und Anbetung sei Dir, dem dreieinigen Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, der du uns durch Licht und Schatten führst.


Manchmal sind unsere Seelen einsam und wir suchen nach Sinn. Öffne unsere Herzen und befreie uns von allen Ängsten und unnötigen Sorgen, damit du in uns wohnen kannst.

Du bist immer für uns da, besonders wenn wir große Schwierigkeiten zu überwinden haben. Denn deine Wege weisen immer zum Guten.

Lass uns voll Kraft und Vertrauen durch deine Gnade wachsen und zur lebendigen Hoffnung für viele werden.

Auf die Fürsprache der Heiligen Muttergottes, des Heiligen Josef, des Heiligen Vitus und aller Heiligen entflamme der Feuerstrahl des Glaubens die Liebe in unseren Herzen.

Schenke denen, die uns nahe sind, allen Menschen in unserer Pfarre und der ganzen Welt Frieden und Heil. Amen

<p>„Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen“ –Jänner</p>	<p>Messe in der Pfarrkirche mit Prof. Hartwin Schmidmayr, anschl. Vortrag im GH Grüner Baum</p>	<p>Donnerstag, 22. Jänner 14:00 Uhr</p>	
---	---	--	--

Vorbereitung:

Das KBW Wien vermittelte mir em. Prof. Dr. Hartwin Schmidmayr, vormals Professor für Fundamentaltheologie für Religionspädagogik-Studenten in Wien, der seinen Ruhestand in Lanzenkirchen verbrachte. Man sagte mir, er hätte in seinen Vorlesungen den Schwerpunkt „Glaubensbekenntnis“ gehabt.

Telefonisch vereinbarten wir einen Termin für eine Heilige Messe in der Pfarrkirche mit anschließendem Vortrag.

In den Kirchen von Edlitz und Grimmenstein und im Gasthaus Grüner Baum hängte ich ein Plakat auf, dass zu Messe und Vortrag einlud. Ebenso wies die farbig gestaltete Wochenordnung, die jeder vom Gottesdienst mit nach Hause nehmen kann, auch durch das aufgedruckte Monatsbild auf die Veranstaltung hin.¹

Durchführung:

Zur Heiligen Messe mit Professor Schmidmayr kamen etwa 35 Personen, die auch interessiert seine Predigt über den Akt des Glaubens verfolgten. Als Evangelium hatten wir die Stelle vom ungläubigen Thomas (Joh 20,19-31) ausgesucht, um den Zwiespalt Glauben – Zweifeln – Wissen zu veranschaulichen.

Ebenso viele folgten der Einladung ins Gasthaus Grüner Baum, wobei eine Handvoll Gläubiger nach dem Gottesdienst fort ging, dafür aber andere zum Vortrag hinzu stießen.

Der Vortrag selbst beschäftigte sich vor allem mit folgenden Fragen:


- Was ist „glauben“?,
- Was meint der Begriff „Gott“?,
- Inwiefern ist Gott „Vater“? und
- Wie ist Gottes „Allmacht“ zu verstehen?

Nach dem Vortrag, der etwa eine gute halbe Stunde dauerte, konnten noch Fragen an den Referenten gerichtet werden. Dabei ging es unter anderem um das Problem, dass es für Gott keine Zeit gebe, da diese ein Produkt der Schöpfung ist, und so Gott Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gleichermaßen vor sich sehe, diese aber nicht bestimme, da deren Gestaltung dem freien Willen des Menschen unterliege. In diesem Zusammenhang tauchte auch die Frage auch, ob Gott nicht so allmächtig sei, alle Menschen zu sich in den Himmel zu führen und daher die Hölle leer bliebe, wobei der Referent hier eine sehr optimistische Sicht äußerte.

Nachlese:

Zunächst war ich enttäuscht über die eher geringe Teilnehmerzahl, da ich im Gasthaus für 100 Personen hatte reservieren lassen. Aber die allgemeine Zufriedenheit der Teilnehmer über den kompetenten Referenten und die mehrfach gehörte Aussage „Seien wir froh, dass sich überhaupt so viel interessiert haben!“ hat mich wieder etwas getröstet. Manche meinten, ich wäre mit zu großen Erwartungen an die Sache heran gegangen!

¹ Im Übrigen wurde auch in den folgenden 11 Monaten immer durch eine farbige Wochenordnung mit Monatsbild auf die jeweilige Monatsveranstaltung hingewiesen, ohne dass dies im Folgenden weiter erwähnt wird.

<p><i>Vergebung der Sünden</i> – Februar</p>	<p>Heilige Messe zu Aschermittwoch mit Pater <i>Christian Oppitz, Schwarzau</i></p>	<p>Mittwoch, 25. Februar 18:30 Uhr</p>	
---	---	---	--

Vorbereitung:

Die positive Erfahrung mit einer Gruppe von Jugendlichen, die in Schwarzau unter der Leitung von Pater Christian Oppitz C. Op im Jugendapostolat tätig sind, und Ende November den Auftakt der Firmvorbereitung im Pfarrhof gestalteten, lies die Firmhelfer auf die Idee kommen, diese zur Gestaltung der Aschermittwochsmesse einzuladen, um so besonders Kinder und Jugendliche anzusprechen. Pater Christian sagte gerne zu, mit seinen Leuten den Aschermittwochsgottesdienst in Edlitz zu gestalten.

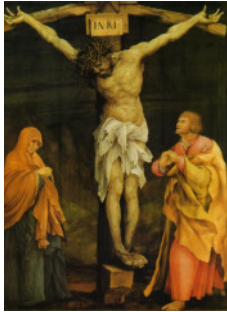
Wir hingen diesmal auch ein Plakat in der Hauptschule Edlitz auf und luden besonders und persönlich die Erstkommunionkinder und Firmkandidaten zu dieser Messe ein.

Durchführung:

Die Pfarrkirche war am Aschermittwoch mit etwa 250 Personen ungewohnt gut besucht, auch viele Kinder waren unserer Einladung gefolgt. Pater Christian gelang es in seiner langen, aber kurzweiligen Predigt im Dialog mit den Jugendlichen die Gefahr der Sünde für das menschliche Leben und die Notwendigkeit von Umkehr und Versöhnung zu veranschaulichen. Die von ihm mitgenommene Musikgruppe tat mit ihren besinnlichen Liedern ihr Übriges, um der Pfarre einen gelungenen Einstieg in die Fastenzeit zu gewähren. Auch die Möglichkeit zu Anbetung und Beichte wurde von zahlreichen Gläubigen genutzt.

Nachlese:

Im Gegensatz zur ersten Monatsveranstaltung war ich nach dem Aschermittwoch sehr euphorisch gestimmt über den überwältigenden Zuspruch, den unser Auftakt zur Fastenzeit gefunden hatte. Vorteil war diesmal sicher, dass wir einen Termin gewählt haben, der optimal zum Thema passte und ohnehin einen festen Bestandteil im liturgischen Jahr darstellt. Im Übrigen hatte ich den Eindruck, unseren Firmkandidaten, die nicht unbedingt den heißen Draht zur Kirche haben, ein positives Erlebnis von Kirche vermittelt zu haben.

<p><i>gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes -</i> März</p>	<p>Kreuzweg im Freien, gestaltet von der KJ</p> <p>Treffpunkt Kirche Grimmenstein</p>	<p>Sonntag, 28. März</p> <p>14:00 Uhr</p>	
---	---	---	---

Vorbereitung:

Die Katholische Jugend hatte sich dankenswerterweise bereit erklärt, ihren alljährlichen Kreuzweg dem „Feuerstrahl des Glaubens“ zu widmen, und dabei ungewohnte Wege zu gehen: Es sollte ein Kreuzweg im Freien sein nach dem Vorbild des früheren Dekanatsjugendkreuzweges in Kirchberg am Wechsel, der leider seit einigen Jahren nicht mehr stattfindet. Als Strecke wurde dazu der Wanderweg von der Filialkirche Grimmenstein nach Petersbaumgarten auserkoren, da es immer eben dahin geht und so auch älteren Gläubigen die Teilnahme möglich wäre.

Inhaltlich betrachtet konnten wir die 14 üblichen Stationen des Kreuzwegs auf 5 Plätze konzentrieren, ohne eine Station völlig unter den Tisch fallen zu lassen.

Als „Synergie-Effekt“ kann man den Umstand bewerten, dass wir den ansonsten alljährlichen Kreuzweg der Firmlinge mit dem Jugendkreuzweg zusammen legten und so Firmkandidaten in die Gestaltung miteinbezogen wurden, zumal dieser Kreuzweg dann ein verpflichtender Fixpunkt der Firmvorbereitung war. Zur Mitfeier für alle wurden etwa 100 Hefte erstellt. Es wurde in der Wochenordnung auch darauf verwiesen, dass man zu einem günstigen Zeitpunkt mit dem Zug von Petersbaumgarten nach Grimmenstein zurückfahren könne, und sich so einen Rückmarsch oder einen Abholdienst ersparen konnte.

Durchführung:

Der Passionssonntag zeichnete sich durch überraschend heiteres Wetter und klaren Himmel aus, was viele dazu verleitete, diesen Kreuzweg sozusagen auch als Sonntagsspaziergang zu nutzen. Der Andrang war so groß, dass die vorbereiteten Hefte zu wenig wurden und die Gläubigen zusammenschauen mussten. Start war vor der Filialkirche Grimmenstein, es folgten 3 Marterl unterwegs bis zur Kapelle in Petersbaumgarten. Die zurückzulegende Strecke betrug etwa 3 km. Jede Station war mit Texten und Liedern gestaltet, die zur jeweiligen Thematik passten. Nach jedem Halt setzten wir die Prozession mit einem Gesätzchen des Rosenkranzes fort, wozu wir Gott sei Dank einen Lautsprecherträger organisiert hatten. Dazwischen war immer wieder Gelegenheit zu zwangloser Unterhaltung.

Nachlese:

Im Großen und Ganzen war dieser Kreuzweg eine gelungene Aktion, freilich begünstigt durch das schöne Wetter, so dass die Katholische Jugend meinte, so etwas sollte es auch in Zukunft wieder geben.

Unterschätzt hatten wir allerdings den Lärm, der von der Autobahn her auf unsere Route drang und zumindest bei zwei Stationen die Andacht sehr beeinträchtigte, ebenso wie die Platzverhältnisse in der Kapelle Petersbaumgarten, die so überfüllt war, dass ein Großteil draußen stehen musste und die abschließende Andacht nur über Lautsprecher verfolgen konnte.

<p><i>am dritten Tage auferstanden von den Toten - April</i></p>	<p>Kindermesse in Grimmenstein zum Thema „Der Ungläubige Thomas“</p>	<p>Samstag, 17. April 18:30 Uhr</p>	
--	---	--	---

Vorbereitung:

Das Vorbereitungsteam der monatlichen Kindermesse, bestehend aus drei Grimmensteiner Müttern und mir als Zelebranten, hatte sich entschlossen, die Kindermesse unter das Monatsthema des Feuerstrahls zu stellen. Nachdem das Evangelium vom Weißen Sonntag das Drama um den „ungläubigen“ Thomas behandelt, wollten wir den Kindern veranschaulichen, dass es auch für uns heute nicht immer leicht ist, etwas zu glauben, was wir nicht sehen. So hatten wir vor, schon vor Beginn der Messe einen zusätzlichen Ministranten im Altar der Filialkirche zu verstecken, um die Kinder zur Predigt zu fragen: „Glaubt ihr, dass wir heute 5 Ministranten haben, obwohl nur 4 sichtbar sind?“ Zu gute kam uns dabei die Konstruktion des Holz-Altars in Grimmenstein, der hohl, quaderförmig und auf der Priesterseite offen ist und sich so ideal als Versteck eignet. Des weiteren bestellte ich im Pastoralamt Linz 50 Heiligenbildchen über den Apostel Thomas, die am Ende des Gottesdienstes ausgeteilt werden sollten und eine Mutter besorgte etliche kleine Schokoladen-Ostereier für die Kinder.

Durchführung:

Der für unsere Aktion auserwählte Ministrant (Görperrgröße 185 cm) hatte alle Mühe, sich in den Altar zu zwängen und dort bis zur Predigt auszuharren, aber es gelang ihm, unbemerkt zu bleiben. Die Predigt verlief dann genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte: Auf die Frage, ob sie an einen 5. Ministranten glaubten, meldete sich zunächst kein einziges Kind. Doch nach folgenden Hilfestellungen wurden die Kinder immer „gläubiger“ und immer mehr zeigten sich von der Existenz des 5. Ministranten überzeugt.


- a) ein Kind darf in den Altar hineinfühlen und ein weiteres hineinschauen. Sie bezeugen den 5. Ministranten.
- b) Der 5. Ministrant antwortet laut und verständlich auf mein „*unsere Hilfe ist im Namen des Herrn*“ mit „*der Himmel und Erde erschaffen hat!*“
- c) Aus dem Altar schaut ein lebendiger Arm hervor.
- d) Der 5. Ministrant steigt leibhaftig hinter dem Altar hervor und zeigt sich den Kindern.

Die Kinder müssen zugeben, dass sie erst durch mehr und mehr triftige Beweise an den 5. Ministranten glaubten. Meine Aussage allein genügte nicht. Damit brauchen sie nicht über den Apostel Thomas den Kopf schütteln, der auch der Botschaft von der Auferstehung allein nicht Glauben schenkte.

Nachlese:

Die Idee mit dem versteckten Ministranten fand großen Zuspruch und regte nicht nur die Kinder, sondern auch die anwesenden Erwachsenen an, über Glauben und Glaubwürdigkeit nachzudenken. Tage später sprachen mich etliche Schüler in der Schule an, wie ihnen diese Kindermesse gefallen hätte.

Unsere Idee, nicht nur wie üblich vor der Kindermesse in der jeweiligen Volksschule, also diesmal Grimmenstein, sondern auch in der VS Edlitz schriftliche Einladungen in den Klassen zu verteilen, um so zu einer Kindermesse für die ganze Pfarre einzuladen, fiel allerdings nicht auf sehr fruchtbaren Boden. Für die meisten Edlitzer ist es nicht erwägenswert, einmal die Messe in Grimmenstein zu besuchen.

<p><i>empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria</i></p> <p>- Mai</p>	<p>Maiandacht Hubertuskapelle in Raifbach</p> <p>Gestaltet vom PGR</p>	<p>Sonntag, 16. Mai 19:00 Uhr</p>	
--	--	--	---

Vorbereitung:

Dass die zentrale Monatsveranstaltung diesmal eine Maiandacht werden sollte, lag auf der Hand, und der Ort fand sich auch sehr schnell, wusste doch jeder, dass in den letzten Jahren die beliebteste Maiandacht immer die beim Marterl am Bauernhaus der Familie Turner in Raifbach abgehaltene war. Grund dafür ist zum einen die idyllische Lage mit einem wunderbaren Blick auf Grimmenstein und Edlitz, und zum anderen der Umstand, dass die Hausherrin, Frau Elisabeth Turner, immer alle Hebel in Bewegung setzt, um möglichst viele Nachbarn, Freunde und Verwandte zur Teilnahme zu motivieren. Last, but not least war die anschließende üppige Jause immer eine gerne wahr genommene Gelegenheit zu längerem geselligem Beisammensein. Einige Vertreter des Pfarrgemeinderates erklärten sich bereit, die Vorbereitung und Durchführung zu übernehmen, sowohl was die liturgische als auch was die kulinarische Dimension des Abends betraf. Wie beim Kreuzweg erstellten wir auch diesmal Feierhefte für alle.

Durchführung:

Heftige Regengüsse am Nachmittag schienen unsere Träume von einer anregenden Feier im Freien schon platzen zu lassen. Doch als der Beginn der Maiandacht immer näher rückte, verzogen sich die Wolken und ließen strahlendem Sonnenschein seinen erfreulichen Lauf. Dennoch hatten wohl etliche ihre Sonntagsgestaltung schon anders geplant, denn mit etwas über 100 Teilnehmern war die Andacht nicht ganz so gut besucht wie in den letzten Jahren. Das tat jedoch der Besinnung und der Stimmung der Gekommenen keineswegs Abbruch.


Die von mir geleitete Andacht dauerte fast eine Stunde und thematisierte vom allem das Wirken des Geistes im Leben Marias, angefangen von der jungfräulichen Empfängnis in Nazareth bis hin zum Empfang des Geistes im Kreise der Jünger beim Pfingstfest in Jerusalem. Es gab allerdings keine Beschwerden über die große Länge der Maiandacht und auch zum gemütlichen Teil blieben noch die allermeisten lange Zeit an den aufgestellten Brauerei-Tischen.

Nachlese:

Grundsätzlich eine runde Sache, es bleibt aber offen, ob Leute nur wegen der Monatsaktion zum „Feuerstrahl des Glaubens“ gekommen sind, oder ob sie nicht ohnehin der Einladung zur Maiandacht gefolgt wären. Die große Mehrheit wahrscheinlich schon. Die Übertragung mit Mikrofon und Lautsprecher war auf jeden Fall sinnvoll.

Sonstiges:

Die Schüler der 2. Klasse Hauptschule Edlitz hatten sich auf Anregung ihrer Religionslehrerin vorgenommen, alle 20 Rosenkranzgesätze auf einem großen Plakat bildlich darzustellen. Jeder Rand beherbergte die 5 Darstellungen eines der 4 Rosenkränze, und in der Mitte prangte eine wunderschöne Darstellung der Muttergottes mit Kind. Das Plakat prangte den ganzen Mai über an einer fixen Schautafel bei einem Seitenaltar der Pfarrkirche und lud zur Andacht ein.

<p><i>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche - Juni</i></p>	<p>Hl. Messe in Grimmenstein mit anschl. Vortrag zum Thema „Heiliger Geist“ im GH Tanzler</p>	<p>Montag, 14. Juni 18:30 Uhr</p>	
---	---	--	---

Vorbereitung:

Zum Thema „Heiliger Geist“ sollte es wieder ein Vortrag sein, und unser PGR-Vorsitzender Martin Pichlbauer schlug vor, auf seinen Lehrer-Kollegen Mag. Gernot Braunstorfer von der HAK Neunkirchen zurückzugreifen. Dieser hatte vor einem guten Jahr schon einmal vor dem Pfarrgemeinderat einen Power-Point-Vortrag über das Jahr der Bibel gehalten, der sehr gut angekommen ist.

Ich muss an dieser Stelle gestehen, dass ich auf eigene Faust das Monatsthema verändert habe: Hatten wir ursprünglich den Artikel „die heilige katholische Kirche“ zur „Gemeinschaft der Heiligen“ hinzugefügt, so kam mir kurz vor Junibeginn der Gedanke, die Kirche doch mit dem Geist in Verbindung zu bringen. Der Hintergrund war das Bild von der Durchflutung der Kirche durch den Heiligen Geist, das ich seit Jahren zu verschiedenen Anlässen verwende, und das ich unbedingt als Monatsbild hernehmen wollte.

Durchführung:

Wie im Jänner sollte es eine Kombination aus liturgischem Teil und intellektueller Auseinandersetzung sein. So hielt ich in der Ferialkirche in Grimmenstein eine Votiv-Messe zum Heiligen Geist, in der der Referent anwesend war und auch die Lesung hielt. In einer kurzen Predigt ging ich auf die Ungreifbarkeit des Heiligen Geistes ein, was sich etwa schon darin zeige, dass er in Hebräisch mit „ha ruach“ weiblich benannt wird, im Griechischen „to pneuma“, also sächlich ist, und im Lateinischen mit „spiritus“ einen männlichen Touch bekommt.



Nach der Heiligen Messe folgte der Großteil der Teilnehmer der Einladung ins Gasthaus Tanzler, wo der Referent mit einer gelungenen Mischung aus Vortrag, Diskussion und Gesangseinlagen mit Hilfe einer Power-Point-Präsentation uns viel Interessantes über den Heiligen Geist, seinen Niederschlag in der Bibel und sein Wirken in der Welt nahe brachte.

Nachlese:

Die Heilige Messe zum Heiligen Geist, die wir in der in Grimmenstein feierten, war ähnlich besucht wie die im Jänner in Edlitz, allerdings war ich diesmal nicht so enttäuscht, da ich nicht mehr so viel erwartet hatte. Interessant zu vermerken, dass der Referent sich extra bei mir bedankte, dass ich die Kirche zum Geist hinzufügte, weil er meinte, dass beide zusammen gehören. So fand ich mich in meiner spontanen Änderung bestätigt.

Persönliche Austeilung des Pfarrbriefes durch Mitglieder des Pfarrgemeinderates

Ein klein wenig kam meine ursprüngliche Idee der Betreuung einzelner Rotten der Pfarrgemeinde durch einen Rottenapostel dann doch noch zur Geltung: Wir hatten uns durchgerungen, Ende Juni einmal probeweise den Pfarrbrief persönlich auszutragen. Weniger um das Porto zu sparen, sondern um einen persönlichen Draht zu den Menschen zu entwickeln und ein Stück weit die Situation und Anliegen der Pfarrbewohner kennen zu lernen. Dem diente auch die Beilegung des frisch fertig gestellten Pfarrfolders. Obwohl manche Pfarrgemeinderäte unter der zeitlichen Belastung etwas stöhnten, waren wir doch zufrieden, diese Aktion durchgezogen zu haben, weil sich viele interessante Begegnungen ergeben haben, und vermutlich mehr Menschen den Pfarrbrief gelesen haben, als wie wenn er nur im Briefkasten gelegen wäre.

Sonstiges:

Geistliches Wochenende der Charismatischen Erneuerung

Für Freitag, 18. und Samstag, 19. Juni, hatte sich die Charismatische Erneuerung angetragen, zu Besinnung, Vorträgen und Gebet einzuladen. Ich sagte ihnen zu, wenn das Thema „Heiliger Geist“ sein würde, damit wir eine zusätzliche Veranstaltung zu unserem Monatsthema hätten. Die Vertreter der CE willigten gerne darin ein und versprachen, auch zur Monatsveranstaltung nach Grimmenstein zu kommen. So waren einige Vertreter auch bei der Messe am 14. Juni erschienen, um am Ende einige Worte dazu zu sagen.

Die Veranstaltungen der CE am Wochenende selbst waren allerdings hauptsächlich von ihren „Anhängern“ aus umliegenden Pfarren besucht. Aus der Pfarre Edlitz tröpften nur zwischen 5 und 10 Gläubige zu den Veranstaltungen. Gut besucht war allerdings die Vorabendmesse am 19. Juni in Grimmenstein, die von Vertretern der CE musikalisch mit sehr mitreißenden Liedern gestaltet wurde.

Mit einigen Pfarrangehörigen kam es nach dem Abend am 19. Juni, wo auch unter Handauflegung füreinander gebetet wurde, so dass manche kurzfristig ohnmächtig wurden, zu Diskussionen darüber, was das für einen Sinn mache. Für manche war das eine völlig fremdartige Erfahrung.

4 Themenblöcke mit Vortrag, Gebet und Gesang im Pfarrhof:

1. **Fr, 19:30 – 21 h: Wer ist der Heilige Geist (Walter Lang)**
2. **Sa, 9:30 – 11 h: Die Gaben des Heiligen Geistes und die katholische Kirche (Leonhard Schöberl)**
3. **11 – 12:30 h: Gottes Stimme hören (Gabriele Pöschl)**
14:30 – 18 h: Kaffejause, Gespräch in Kleingruppen, Agape
18:30 h: musikalische Gestaltung Vorabendmesse Grimmenstein
4. **19:45 – 21:30 Uhr: Taufe im Heiligen Geist (Martina Ressler)**

Pfarrfirmung mit Kardinal Schönborn in der Pfarrkirche Edlitz

Den geistlichen Auftakt für den Juni hatte allerdings schon die Pfarrfirmung am 5. Juni gemacht. Zu unserer großen Freude hatten wir keinen geringeren als Kardinal Christoph Schönborn als Firmspender gewinnen können. 30 Firmlinge aus Edlitz und 8 aus Scheiblingkirchen freuten sich auf diesen historischen Moment. Hatten wir beim Empfang noch mit Regengüssen zu kämpfen, hellte sich der Himmel während der Firmung selbst mehr und mehr auf, so dass wir die Agape bei schönem Wetter auf dem Kirchenplatz begehen konnten. Daran erinnert beigefügtes Foto, das den HH. Kardinal mit allen unseren Firmhelfern zeigt.

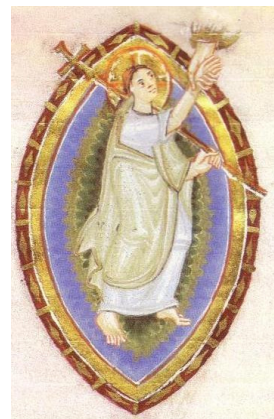


Summa summarum kann man sagen, dass der Juni wirklich sehr dem Heiligen Geist gewidmet war, auch wenn das Pfingstfest selbst die Zeit des Geistes dieses Jahr schon vorzeitig am 30. Mai einläutete.

*aufgefahren in
den Himmel,
er sitzt zur
Rechten Gottes,
des allmächtigen
Vaters - **Juli***

**Familienwallfahrt
nach Kaltenberg
– Maria Schnee
Treffpunkt
Pfarrkirche St.
Vitus**

**Sonntag,
4. Juli
14:00 Uhr
Messe:
16:00 Uhr**



Vorbereitung:

Alle Jahre wieder führt unsere Familienwallfahrt nach Kaltenberg zur Wallfahrtskirche Maria Schnee, wo die Teilnehmer von Edlitz aus in gut 2 h über 400 Höhenmeter überwinden, um dann dankbar und erleichtert Heilige Messe zu feiern. Diesem „Himmelsaufstieg“ entsprechend sollte die diesjährige Wallfahrt der Himmelfahrt Jesu – dem Monatsthema – gewidmet sein. Das Vorbereitungsteam – einige Mütter und ich – hatten daher die Idee, am Ende der Messe Luftballons mit Karten in den Himmel steigen zu lassen.

Durchführung:

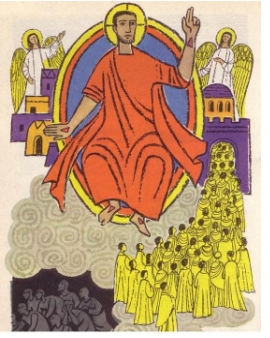
Trotz schon begonnener Ferien hatten sich einige Familien mit Kindern eingefunden, um den beschwerlichen Marsch nach Kaltenberg anzutreten, der durch sengende Hitze nicht gerade erträglicher gemacht wurde. Unterwegs wurde immer wieder der Rosenkranz gebetet und bei verschiedenen Marterl angehalten, um kurz Andacht zu halten. Der Gottesdienst in der Wallfahrtskirche stand unter dem Monatsmotto und die Kinder hatten während der Predigt, die sich auf das Evangelium Lk 10,1-9 bezog, wo Jesus zur Ausrufung des Reiches Gottes die Jünger aussendet, Gelegenheit, Bilder vom Himmel auf eine vorbereitete Postkarte zu malen und diese dann vorzustellen. Die Postkarten, die auch das Monatslogo, das Monatsmotto und den Namen des Zeichners enthielten, wurden dann nach der Messe auf mit Helium gefüllte Luftballone gehängt und in den Himmel gesandt.

Nachlese:

Für die Teilnehmer war die Wallfahrt sicher ein schönes Erlebnis von Gemeinschaft, Natur und Gottesdienst, allerdings muss man zugestehen, dass die Werbung für diese Tour und das Deklarieren als „Feuerstrahl“-Aktion nicht mehr Leute auf die Beine brachte als in den Jahren zuvor.



Bild: Die Kinder kurz vor dem Loslassen ihrer mit bemalten Postkarten behangenen Luftballons

<p><i>von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten</i></p> <p>- August</p>	<p>Messe in Kapelle Hohegg, Vortrag im GH Pürrer</p>	<p>Mittwoch, 25. August 18:30 h</p> <p>Messe</p>	
---	--	--	---

Vorbereitung:

Zum dritten Mal sollte die Monatsveranstaltung durch einen Vortrag geprägt sein. Um einer von vorne herein geplanten geographischen Verteilung auf das ganze Pfarrgebiet Rechnung zu tragen, rückte diesmal der Ortsteil Hohegg in den Blickpunkt. Dieser führt pastoral ein relativ starkes Eigenleben, da die dortige Kapelle, wo jeden Sonntag um 9:00 Uhr Gottesdienst ist, von Pfarrer i.R. Franz Berger betreut wird, der auch die Seelsorge des in Hohegg befindlichen Landeskrankenhauses und der Blindenanstalt übernommen hat. Ihn hatten wir gebeten, bei der vorherigen Sonntagsmesse zur Monatsveranstaltung einzuladen und auch selber daran teilzunehmen.

Als Referenten hatte unsere Pfarrhaushälterin den Dechanten des Stiftes Reichersberg, Herrn Dr. Gregor Schauber (Bild), vorgeschlagen, da dieser bei früheren Auftritten in der Pfarre sehr angenehm in Erinnerung geblieben sei.

Auf meine Anfrage hin war er sehr begeistert, zumal ihm das Thema „Letzte Dinge“ sehr läge, da er schon oft Vorträge dazu gehalten habe.



Durchführung:

Die Heilige Messe, bei der neben dem Referenten auch Pfarrer Berger und ich zelebrierten, zeigte schon, dass der Weg herauf nach Hohegg für viele ein steiler, ja undurchführbarer sei, und auch die Hohegger wenig Neigung zeigten, sich in eine Veranstaltung der – ihnen so fremd gewordenen Pfarre – einbinden zu lassen. So hatten wir es wieder nur mit einem Häuflein von etwa 25 Unentwegten zu tun, die Interesse für das durchaus zentrale Glaubenthema zeigten. In seiner Predigt wies der Referent darauf hin, dass es in der Kirchengeschichte immer wieder Zeiten gegeben habe, in denen bestimmte Themen des Glaubens unterbelichtet waren, und so muss dies in unserer Zeit für den Themenbereich „Himmel, Hölle, Fegefeuer“ gelten, was aber nichts an seiner zentralen Bedeutung für den Glauben ändere.

Der etwa einstündige Vortrag im nahe gelegenen Gasthaus Pürrer war geprägt von vielen humoristischen Bonmots und zahlreichen Querverbindungen zu den Zeugen Jehovas, mit denen der Referent seit Jahren regen Kontakt und intensive Diskussionen pflegt.

Nachlese

Viele Teilnehmer drückten dem Referenten oder mir ihre Genugtuung darüber aus, endlich einmal wieder etwas zu diesem vernachlässigten Themenbereich gehört zu haben und nahmen mit Interesse und Dankbarkeit den spritzigen Vortrag auf. Die heraufgekommenen Edlitzer und Grimmensteiner drückten auch ihre Freude darüber aus, auch einmal in diese Kapelle in Hohegg gekommen zu sein.

*den Schöpfer
des Himmels
und der Erde*
- **September**

Messe in der
Kapelle
Petersbaumgarten
anschl. Vortrag im
GH Peter Pichler

**Montag,
20.
September
18:30 Uhr**



Vorbereitung:

Der Monat September war einerseits vom ökologischen Gedanken geprägt, aber auch von der Idee, die beiden Pfarren Edlitz und Scheiblingkirchen, die ja dieselben Seelsorger haben, in einer gemeinsamen Veranstaltung zusammen zu führen, und dabei auch die politische Ebene mit ein zu binden, d.h. die Gemeinderäte der 5 betroffenen Gemeinden Edlitz, Grimmenstein, Thomasberg, Warth und Scheiblingkirchen-Thernberg einzuladen.

Als Ort bot sich daher Petersbaumgarten an, der im Grenzbereich der beiden Pfarren liegt und eine geräumige Kapelle und ein Gasthaus aufzuweisen hat und zudem für die umweltbewusste Referentin mit dem Zug zu erreichen ist.

Auf der Suche nach einem kompetenten Referenten war ich im Internet auf Frau Isolde Schönstein gestoßen, der umtriebigen Vorsitzenden der ArGe Schöpfungsverantwortung, die gerne bereit war, zu uns zu kommen.

Bezüglich des Inhalts des Vortrags einigten wir uns auf folgende Struktur:

- 1) Schöpfungstheologie in der Bibel
- 2) Lehramtliche und kirchliche Aussagen zur Ökologie
- 3) Praktische Maßnahmen der ArGe Schöpfungsverantwortung



Durchführung:

Die Kapelle in Petersbaumgarten war mit 40 Personen ziemlich gefüllt, wobei auch die Bürgermeister von Edlitz und Scheiblingkirchen-Thernberg der Einladung gefolgt waren. Als Zelebrant lud ich die Referentin ein, Lesung und Fürbitten zu übernehmen, und versuchte in der Predigt im Hinblick auf die ausgewählten Schrifttexte Psalm 8 und Mt 6,19-34 die Sorge Gottes um seine Schöpfung, aber auch die Verantwortung des Menschen dafür zu betonen. Zum Vortrag mit Diskussion stießen dann eine Handvoll Teilnehmer hinzu, während sich ebenso viele nach der Messe verabschiedeten. Die Referentin verstand es dann in dem etwa 1 ½ -ständigen Referat glänzend, die christlichen Hintergründe für ein ökologisches Engagement aus Bibel und lehramtlichen Testen darzulegen und Interesse für aktuelle umweltpolitische Fragen zu wecken. Dabei ging sie etwa auf das Umweltprotokoll von Kyoto ein und das ökumenische Umweltdokument von Graz ein, in dem sich alle Kirchen gleichermaßen für ein umweltbewusstes Verhalten einsetzen. Besonderes Augenmerk legte sie auf das sich immer durchsetzende Prinzip der Nachhaltigkeit, also so zu handeln, dass die nächste Generation dieselben Voraussetzungen antrifft wie wir.

Nachlese:

Betroffen waren die Teilnehmer nicht nur von der inhaltlichen Kompetenz der Referentin, sondern auch vom leidenschaftlichen Engagement der Referentin, die uns als glaubwürdige Verfechterin einer schöpfungstheologisch orientierten Kirche begegnete, was sich nicht nur darin zeigte, dass sie vehement für Umweltbeauftragte in den Pfarren und umweltverträgliche Kerzen in den Kirchen eintrat.

Sonstiges:

Der Monat September war bewusst für die Schöpfungsthematik gewählt worden, da dieser für viele unter uns mit der Zeit der Ernte verbunden ist. Die Erntedankfeste in Grimmenstein und Edlitz nahmen daher in besonderer Weise auf den ökologischen Gedanken Rücksicht.

Auch in den Ministrantenstunden in Edlitz und Grimmenstein nahm ich das Thema „Schöpfung“ zum Anlass, Ideen für ein umweltgerechtes Verhalten zu sammeln. Dabei entstand die Aktion „Ministranten sammeln Müll“, bei der alle Ministranten, die dazu bereit waren, am Samstag, den 25. September, von 10-12 Uhr durch die Pfarre zogen, um allen weggeschmissenen Müll in Plastiksäcke zu sammeln und einer ordentlichen Entsorgung zuzuführen.


Es war unglaublich, aber in dieser kurzen Zeit gelang es den Kindern, 5 Kofferraumladungen voll Flaschen, Büchsen, Verpackungen, Bekleidung und kaputte elektrische Geräte zu sammeln, die ich dann an verschiedenen Stellen abholte, um alles im Pfarrhof der gesetzmäßigen Müllabfuhr anheim zu geben. Die Kinder waren sehr schockiert und nachdenklich ob dieses sorglosen Verhaltens unserer Mitbürger.

Bei den folgenden Sonntagsgottesdiensten bedankte ich mich dann offiziell für die fleißigen „Müllmännchen und -weibchen“, um so das Kirchenvolk in dieser Frage etwas aufzurütteln.

Auch der Bürgermeister von Grimmenstein bedankte sich in der nächsten Gemeindezeitung ausdrücklich bei den Ministranten und auch in der Zeitschrift der „ArGe Schöpfungsverantwortung“ erschien ein Bericht über unsere Aktion.



Die Bilder zeigen einige der eifrigen Ministranten von Edlitz (links) und Grimmenstein (rechts) nach getaner Arbeit.

<p><i>Gemeinschaft der Heiligen</i> - Oktober</p>	<p>Allerheiligen- andacht Pfarrkirche St. Vitus</p>	<p>Montag, 1. November 14:00 Uhr</p>	
--	---	--	---

Vorbereitung:

Der Clou des Monatsthemas für Oktober bestand darin, die zentrale Veranstaltung erst auf den 1. November zu legen, wo das Hochfest Allerheiligen für den Abschluss ja prädestiniert war.

Den ganzen Oktober über bestand die Möglichkeit, Heiligenbildchen mit Informationen über den eigenen Namenspatron zu bestellen, die dann nach Allerheiligen kostenlos abzuholen seien.

Zugleich sollten im Oktober die Heiligen in den Werktagsmessen noch mehr erwähnt werden und den Tagesmessen vorgezogen werden. Gerade im Oktober sind es ja von der Heiligen Therese von Lisieux bis hin zum Heiligen Wolfgang sehr viele bedeutsame Heilige auch mit lokaler Bedeutung wie etwa Restituta Kafka (29. Oktober)

Durchführung:

Das Angebot der Heiligenbildchen wurde über hundertfach angenommen, viele bestellten auch Bilder, um ihre Angehörigen damit zu beschenken.

Was die Allerheiligen- und Toten-Andacht am 1. November nachmittags um 14:00 Uhr betrifft, muss ich allerdings gestehen, dass mir aus Zeitnot nichts Besonderes eingefallen ist, um sie als Monatsveranstaltung des „Feuerstrahls“ besonders hervor zu heben. So wurde diese Andacht durchgeführt wie all die Jahre vorher auch:

- Gedächtnis der Heiligen mit Aussetzung des Allerheiligsten und Allerheiligenlitanei
- Totenandacht aus dem Gotteslob Nr. 791
- Prozession mit Musikkapelle zum Friedhof
- Kurze Ansprache und Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal
- Besprengung des gesamten Friedhofs mit Weihwasser
- Schlusssegen

Nachlese

Mir wurde bewusst, dass hier in der Gegend im Gegensatz zu meiner bayrischen Heimat sehr wenig Wissen über den eigenen Namen und den Namensheiligen vorhanden ist. Allerdings löste unsere Aktion eine gewisse Neugier aus, sich intensiver damit zu beschäftigen. Da die Nachfrage auch über Allerheiligen hinaus anhielt, verlängerte ich nach dem Verteilen der ersten Garnitur Namensbildchen die Aktion, um im Jänner noch einmal einige neue Zettel zu bestellen. Mein Dank gilt an dieser Stelle dem Behelfsdienst beim Pastoralamt der Diözese Linz, wo immer flott und sorgfältig auf meine Bestellungen der Heiligenbildchen eingegangen wird.

Ich hatte den Eindruck, dass die Andacht an Allerheiligen noch etwas besser besucht war als sonst, schließlich war sie ja wie jeden Monat als besondere „Feuerstrahl“-Aktion deklariert. Ob die Kirchenbesucher allerdings enttäuscht waren, dass von der Liturgie her nichts Außerordentliches geboten war, kann ich nicht sagen, da ich nicht darauf angesprochen wurde. Das Problem dieses Tages, dass die allermeisten nicht zur Andacht kommen, sondern nur draußen am Grab stehen, ließ sich aber auch diesmal wieder nicht lösen, obwohl ich in der Wochenordnung extra darauf hingewiesen hatte, dass die Andacht in der Kirche und nicht auf dem Friedhof beginnt.

*Auferstehung
der Toten und
das ewige
Leben*
– **November**

Jugendgottesdienst
Pfarrkirche Edlitz

**Sonntag, 21.
November
9:30 Uhr**



Vorbereitung:

Die Katholische Jugend der Pfarre war sich Gott sei Dank nicht zu schade, nach dem Kreuzweg noch eine zweite Aktion zum Feuerstrahl des Glaubens zu übernehmen.

Einer alten Tradition folgend übernahm sie die Gestaltung des Pfarrgottesdienstes zu Christkönig.

Im Mittelpunkt dieser Jugendmesse stand aus dem Evangelium von Christkönig - Lk 23,35-43 -der Zuspruch Jesu an den mit ihm gekreuzigten Schächer: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein!“

Durchführung:

Nicht nur, dass Vertreter unsere katholischen Jugend die musikalische Gestaltung, Fürbitten und Lesung übernahmen, auch an der von mir gehaltenen Predigt beteiligten sie sich durch eine schauspielerische Darbietung: Ein Vertreter der Jugend spielte – von mir kommentiert – pantomimisch einen Menschen auf der Suche nach dem Paradies. In der Hand trug er eine Leiter als Weg zum Paradies, welche jedem Menschen ja in die Wiege gelegt ist. Doch der junge Mann hatte Schwierigkeiten, zum Paradies zu gelangen. Manche Irrlichter (von Jugendlichen betätigte Taschenlampen) verleiteten ihn, seine Leiter an Stellen an die Wand zu legen, die nicht weiter führten. Nach einigen Irrungen entdeckte er schließlich das richtige Licht: Auf der Kanzel leuchtete, von einer Jugendlichen gehalten, die brennende Osterkerze.

Doch auch der Aufstieg zu dieser mit der Leiter war mit Hindernissen verbunden: Vor Trägheit hatte er keine Kraft, hinaufzusteigen. Hatte er ein paar Sprossen erklimmt, folgte ein Fehltritt, und er stürzte spektakulär wieder ab. Außerdem trat ein Störenfried auf, der ihn durch Festhalten auf Aufstieg hindern wollte.

Letztlich gelang unserem Suchenden der Aufstieg aber dann doch, er ergriff die Osterkerze und reckte sie triumphierend in die Höhe.

Grundaussage dieses Predigtspiels war die Botschaft, dass das Erreichen des Paradieses einerseits ein Geschenk Gottes, also Gnade sei, gleichzeitig aber auch mit menschlichem Mühen und Suchen verbunden ist. Der Wille Gottes aber ist, dass die Auferstehung der Toten und das ewige Leben allen Menschen zuteil werde, was gerade auch in der Begegnung des am Kreuz gekrönten Königs Christus mit dem Schächer deutlich wird. Am Ende der Messe gab es für alle gebackene Kronen.

Nachlese:

Da in der Zeit vor der Jugendmesse auch das traditionelle Theater der Jugend geprobt und aufgeführt wurde, nutzte der Jugendführer die Gelegenheit, „hinter den Kulissen“ Jugendliche für unsere Messe zu gewinnen, was auch einigermaßen gelang. Die Messe selbst ist gut angekommen.

*Und an Jesus
Christus, seinen
eingeborenen
Sohn, unsern Herrn*
- **Dezember**

Advent-
andacht
des PGR
**Karl-Seidl-
Platz Edlitz**

**Samstag
18.
Dezember
16:00 Uhr**



Vorbereitung:

Als Abschluss des „Feuerstrahl des Glaubens“ wollten wir noch einmal etwas Unvergessliches machen. Seit Advent 1999 gibt es in unserer Pfarre den Brauch, sich an jedem Adventsamstag um 16:00 auf dem Marktplatz in Edlitz zu einer Adventandacht zu versammeln. Dabei gestaltet jeweils eine Gruppe der Pfarre den Ablauf, eine musikalische Gruppe übernimmt die Lieder und Kinder oder Jugendliche malen ein Bild zum Thema, welches in den Arkaden vor dem Gemeindeamt bis nach Weihnachten aufgehängt wird. Für den 4. Advent war der Pfarrgemeinderat für die Texte, die Musikschule für die Lieder und die Ministranten für das Bild eingeteilt.

Durchführung:

Für die letzte Adventandacht dieses Jahres stand mit Mt 1,18-25 die Situation des Josef angesichts der Schwangerschaft Marias im Mittelpunkt. Das Bild, gemalt von den Edlitzer Ministranten, zeigt den Traum des Josef, wo ihn der Engel Gabriel anweist, Maria zu sich zu nehmen. In das Bild eingearbeitet ist das Jahreslogo des Feuerstrahls, die Wurzel Isais. So werden auf dem Bild die beiden Ursprünge Jesu dargestellt: Von unten her die menschliche Herkunft als Nachfahre Isais, von oben her die Menschwerdung durch das Wirken des Geistes. In der Mitte Josef, dem das Wesen Jesu offenbart wird. Die Ministranten erklärten auch vor den versammelten über 100 Gläubigen ihr Bild und verteilten am Schluss der Andacht Weihnachtsbillets gegen freie Spenden mit dem aufgedruckten Josefsbild als Weihnachtsmotiv.

Nachlese:

Der Besuch war erfreulich gut, freilich nicht so stark wie bei der 1. Adventandacht, wo immer auch die Adventkränze gesegnet werden. Die Idee mit den Weihnachtsbillets kam sehr gut an, wir brachten alle 100 Exemplare an die Leute an. So ging unser Weihnachtsbild in alle Welt.



Resumee „*Feuerstrahl des Glaubens 2004*“

Ich sehe mit gemischten Gefühlen auf die versuchte Glaubenserneuerung zurück: zum einen ist es natürlich nicht das geworden, was ich ursprünglich gedacht hatte: Es ging nicht wirklich ein Ruck durch die Pfarrgemeinde, der eine geistliche Erneuerung bedeutet hätte.

Freilich ist die Frage berechtigt, ob das geschehen wäre, hätten die Pfarrgemeinderäte meinen ursprünglichen Plan angenommen. Wahrscheinlich auch nicht. Mir ist bewusst geworden, dass sich religiöse Erneuerung nicht einfach machen und planen lässt.

Andererseits ist es doch gelungen, einzelne Personen und Gruppen zu motivieren, sich für eine bestimmte Veranstaltung oder ein Projekt einspannen zu lassen und kreativ mitzugestalten. Ich machte dabei die Beobachtung, dass es viel leichter und erfolgversprechender ist, etwas Bestehendes zu intensivieren als etwas Neues anzufangen. Die traditionellen Veranstaltungen, die vom Feuerstrahl sozusagen beleuchtet wurden, waren stets größere Zugpferde als neu entzündete Lichter, die sich als kleine Glimmleuchten entpuppten, auch wenn es für die wenigen Teilnehmer natürlich meist eine wichtige Bereicherung war.

Vieles ist sicherlich innerlich weiter gegangen, was äußerlich kaum sichtbar war. Denn es muss klar sein, dass die Ergebnisse des Versuchs einer geistlichen Erneuerung nicht wirklich messbar sind. Es war auf jeden Fall gut, den „Feuerstrahl des Glaubens“ entzündet haben, er wird sicherlich weiterglimmen, auch wenn keine konkreten sichtbaren Konsequenzen beschlossen wurden. Am Ende des Jahres 2005 wird man vielleicht vergleichen können, ob ein Jahr ohne konkrete Erneuerungsmaßnahmen anders verläuft als ein sagen wir mal „Heiliges Jahr“

Eines war 2004 auf jeden Fall sehr positiv: Nicht zuletzt wegen der geografisch ausgeglichenen Verteilung der Aktionen gab es so gut wie keine Reibereien zwischen einzelnen Ortsteilen in der Pfarre. Wenn sich hier auf Dauer eine Entspannung anbahnt, dann wäre das wahrlich keine schlechte Frucht unserer Bemühungen.

Ulrich Dambeck, Kaplan von Edlitz

Anhang: Lebenslauf von Mag. Ulrich Johannes Dambeck:

Geboren: 31. 01. 1969 in Passau als erstes von 4 Kindern (2 Brüder, 1 Schwester)
der Eltern Josef und Erna Dambeck

September 1972-Juli 1975: Besuch des Kindergartens Passau-Innstadt

Schulen: September 1975 - Juli 1979: Grundschule Passau-Innstadt

September 1979 - Juni 1988: Gymnasium Leopoldinum Passau

Die schulische Laufbahn endete mit dem Erreichen der allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Bundeswehr: Oktober 1988 - Dezember 1989 in Passau

Priesterseminar Passau: Oktober 1989 bis Frühjahr 1995

Studium: Katholische Theologie von WS 1989/90 bis WS 1994/95 an der Universität Passau,

dazwischen von Oktober 1991 bis Juni 1992

zwei Semester an der Pontificia Universitas Gregoriana in Rom,

im Februar 1995 erfolgreiche Ablegung der Diplom-Prüfung

Stift Reichersberg:

- ❖ lernte das Stift kennen in der Fastenzeit 1994
durch Exerzitien bei Stiftsdechant Dr. Gregor Schaubert
- ❖ Eintritt als Novize in das Augustiner-Chorherrenstift Reichersberg 29.9.1995
- ❖ Ewige Profess am 29. September 1998
- ❖ Diakonenweihe am 16. Oktober 1998 durch Bischof Maximilian Aichern

Amtsantritt als Diakon in der Pfarre Edlitz: 1. September 1999

- ❖ Priesterweihe am 13. Mai 2000 in Reichersberg durch Weihbischof Alois Schwarz
- ❖ Erste Heilige Messe (Primiz) in der Heimatpfarre St. Severin/Innstadt in Passau 14. Mai 2000

Dienst als Priester:

- ❖ Nach der Priesterweihe bis 31. August 2000: Kaplan in Edlitz
- ❖ 1. September 2000 bis 31. August 2001: Kaplan in Utzenaich und Lambrechten,
in dieser Zeit wohnhaft im Stift Reichersberg
- ❖ seit 1. September 2001 Kaplan in Edlitz und Scheiblingkirchen
- ❖ ab 1. Oktober Pfarrer von Edlitz